

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 23 (1897)

Heft: 8

Nachruf: Friedrich Mitterwurzer †

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Konzert der Weltfriedenstifter.

Ein Herold.

Wir sind hier versammelt zu loblichem Thun,
Denn, gnädige Herrn, consultemus!
Wir wollen nicht rasten und wollen nicht ruh'n,
Bis sagen wir können: habemus.
Den heil'ln Patron, den Frieden der Welt,
Wobei, was er wünscht ein Jeder erhält
Und keiner ein Zöpfelchen Land oder Ehr
Verliert. Der Fall ist zwar kühlt und schwer,
Doch hent', in der hunderten Sitzung, geh'n leer
Wir nicht aneinander — der Frieden muß her!
Um jeden Preis, dann sperr'n wir ihn ein.
In den eisernen, alleeuropäischen Schrein;
Dort kommt er, troh Knurrn, nicht wieder heraus,
Ich hoffe, Sie stimmen mir bei mit Applaus. —
Ich erklä'r' nun eröffnet für Soli und Thor.
Das Konzert. Zuher trage sein Solo vor
Der Vertreter Russlands, der größten Macht.
(Gemurmel und Gelächter unter den Gesandten.)
Ich bitte um Ruhe! — Wer murrt? Wer lacht? —
Wolfson von Knutowitzsch, beginne!

Herr v. Brausewitz (deutscher Gesandter ihm unterbrechend): Bewahrt euch vor Russentücken!

General von Kuntowitzsch (russischer Gesandter):
In diesen heil'gen Hallen
Kennt man die Selbstsucht nicht!
Mag deutsches Blut auch wallen,
Das imponiert uns nicht.
Wir wallen ja an Frankreichs Hand. —

Baron de Chauvin (französischer Gesandter):
Tres-bien, Monsieur! Sie sehn charmant!

Aktron Kreaphilos (griechischer Gesandter):

O Isis und Osiris!
Fängt so der Friede an?
Das riecht ja mehr nach Schmieris
Als nach dem Thymian.
Der Friedenspeif! — Ich schlage vor:
Wir singen, als Prolog, den Chor:
„Wir wünschen dir den Hochzeitskranz
Mit Diplomatenseite,
Und schmücken dich mit Fürlefanz
Und gläsernen Geschmeide!
fried' und Eintracht — schöner grüner
Hochzeitskranz“ —
Doch, bei des Zauberers Hörgebin
Kreta muß uns Griechen sein!

Mogler-Begh (türkischer Gesandter):
Will einst das Griechlein ein Tänzelein wagen,
Mag er's nur sagen, wir spielen ihm auf!
(Geschrei: Abstimmen!)

Herold: Silentium! Keine Anzüglichkeiten!

Kuntowitzsch: Ich bin Jüngling nicht an Jahren,
Sähle siebzig Lenze schon,
Bin im Dienst nicht unerfahren
Und kein Freund von Albion. —

Herold: Zum zweitenmal: Keine Anzüglichkeiten!

Lord Troublingwater (englischer Gesandter):
Warte nur, warte nur, balde
Sezt man euch zur Ruh!

Baron de Chauvin: Pardon! Euch stellt man

Denn der Ruf ist heut' atout! (balz Kalte,

Don Justez d'Antilos (spanischer Gesandter):

Dieß Friedensbild ist zaub'rlich schön,
Wie noch kein Auge je gesehn'! —
Das ist ja pure Kriegesuba!

Wem's so fortgeht, dann — adieu, Cuba!

Marchese di Rodomonte (italienischer Gesandter):

(Singt zur Cither)
Hört auf den Klang der Cither,
Und werdet nicht so bitter!
Hört, wie wir beschieden sind:
Tunis, Tunis! über alles!
Geht uns diese s, schlimmsten Falles
Und wir schlagen Meneliks Macht,
Wenn auch nicht in heiher Schlacht,
So doch sicher in den Wind!

Kreaphilos: Mag der Himmel dir vergelten,
Wie du's mit Italien treibst!

Di Rodomonte: Und dir, wie du den geprahlen
Gläub'gern alles schuldig bleibst!

Graf Vanaus (österreichischer Gesandter):
Meine Herrn, i möcht euch sagen,
S'hot so eben zwölf Ihr g'schlagen.
D'Magenfros is an was wichtig's
Und i g'stand, i hob' e tüchtig's
Wormes Mittageessen gern.
E Wurstel und e Suppel
Wünscht Graf Vanaus sich,
Und donn e fesches Pupperl
Wär' Seligkeit for mich!

Von Brausewitz: Reich mir die Hand, mein
Lieber,
Das war ein Wort zur Zeit.

Vanaus: Stoßen wir also 'n Schieber;
's Hotel is gor nit weit.

Kuntowitzsch: Treu und herzlichlich
Lad' ich euch ein,
Einig und minniglich

Gäst mir zu sein.
Nachmittags if's auch noch Zeit
Für unsre Bagatellen
Unser Meist lauet heut:
Champus und Forellen! . . .

Vanaus (unterbrechend): Wollt ihr wetten, Troubl-

Morgen habt ihr einen Kater? [Ringwater

Kuntowitzsch: Nachmittags dann geben wir

Ench Ägypten, und dafür

Läßt ihr Euer Indien fahren!

Chauvin: Und wir sollen sein die Narren?

Und die dupes? Merci, Monsieur!

Vous jouez un sacré jeu!

Kuntowitzsch: Seid getrost, als Gegenservice

Schenkt man euch ja Tripolis!

Di Rodomonte: Holla hoh! io protesto!

Das geht doch nicht gar so presto!

Troublingwater: Goddam! da müßt' ich ja an

Ein trachersein, statt sein Repräsentant. [Engeland

Kuntowitzsch: Die Sache macht sich, glaubt mir nur!

Chauvin: Ich soll sein content? Keine Spur!

Di Rodomonte: Ich soll zu allem Amen sagen?

v. Brausewitz: Ich soll nicht erst Wilhelmus

[fragen?]

Kreaphilos: Ich soll von Kreta abstrahieren?

Justez d'Antilos: Ich Cuba, das Juwel, verlieren?

Kuntowitzsch: Seid doch getrost! Allah ist groß

Und hätte gern die Türken los!

Und dort ist Platz genug für alle. —

Chauvin: (zu Mogler Begh):

Mieux vaut pour vous, je crois, s'en aller.

Kuntowitzsch: Der Sultan hat genug gelebt

Zeit ist es, daß man ihn begräßt.

Gefechstellt soll die Pforte werden,

Dann eist verstummen die Beschwerden

Mogler-Begh: Hört ihr ihn, Allah, Muhamed?

O Halbmond, Chios, Minaret!

Hört ihr's? Und schleudert nicht den Blitz?

Auf dieses Russen Wahn und Witz?

Fluch diesen falschen Friedenspsalmen!

I geh!

Kuntowitzsch: So essen wir die Salmen

Allein!

Kreaphilos: Und Kreta?

Kuntowitzsch: Soll ench bleiben!

Kreaphilos: Werd' einen Salamander reiben.

Auf euch!

Kuntowitzsch: So geb'n wir denn zu Tische,

Dort gibt es keine „faulen Fische.“

An die Reichstagsabgeordneten Deutschlands.

Zur „Marine“ kommt ein ganzer
Großer Apparat vor's Haus.
Leg' um deine Brust den Panzer,
Und gib keinen Kreuzer aus.

Monolog des eisernen Hausknechts a. D.

(Wiederholte Paroltenredner gesäufert, daß Fürst Bismarck die Affäre Tausch „mit eisernem Bein“ besiegelt hätte. Man darf nach diesen Autoritäten also wohl den Altreichskanzler als „eisernen Hausknecht a. D. des deutschen Reiches“ bezeichnen.)

Nanunee! Ich hätte det schon befummelt, mir kann keener an die Wimpern klippern! Mit meinen eisernen Beinen hätt' ich sojar den Stooß ausjekhert, aus dem sich dem Tausch seine Hintermänner jemach haben. Aber ich kann noch mehr, z. B. Stiebeln wißjen. Und det Kommeteoh jag icb blos, wenn icb nu nich bald mein Denkmal krieg', denn spud' icb ihm ecflig usf de Stiebeln, und seine Wicke kriegt es ooch.

Wat sonst ein dichtiger Hausknecht is, beforgt och pünktlich det Uffwecken. Hechtlens Windhorst is noch früher usfjestanden als wie icb, sonst aber keener. Zunächst werd' icb mal meinen Veltesen vorkürgen, Sie werden sehen, et dauert nich lang, und er is janz usfjeweckt. Wenn det Experiment jut jeht, mächt' icb et mit die janz konervative Fraktion ebenso.

Wenn icb blos alle die hier so vor mich hätt', die jetzt Stellen haben,

ohne mir als Stellenvermittler benutzt zu haben, — denen würd' icb aber die Jacke anklöpfen. Denn det Kleiderklopfen is och en sehr ehrenwertes Geschäft. Friher hatt' icb dazu natirlich eenen eisernen Klopfen aber jetzt hab' icb blos een Federhalter, und den haben mir ooch noch de „Hamburger Nachrichten“ jeliessen.

Hoffentlich, wenn't mit 'm Hausknecdt nichst mehr is, machen se mir noch mal zum Oberreichsdroschenkutscher, damit icb allens wieder int Jerade bringen kann, wat die andern verfahren haben.

Friedrich Mitterwurzer †.

Zum letzten Mal wohl spieldst du den „Teufel“
Im Schweizerland, — dein Auge blitze hell.
Dein Wort, dein Spiel — ein mächt'ger Katarakt,
Wie hat er die Gemüter ringz gepackt!
Den Tod im Herzen traff den Geßler du,
Dem großen Künpler jubelten wir zu.
Da — wie vom Blitzstrahl! — würdest du gefällt,
Du sankst und mit dir eine ganze Welt!
Nun liegt dein „König Lear“ im engen Scheint, —
„Der Rest ist Schweigen!“ — Wir gedenken dein!

In Sardous neuem Drama „Spiritisme“ wird Tisch gerückt.
Am Ende aber stellt es sich heraus, daß nicht nur der Tisch, sondern auch alles andere in dem neuen Drama verrückt ist.